

S2/B7,

19.10.2018

Selt 30 Jahren bildet die AWO-Berufsfachschule in Sindelfingen Altenpfleger/Innen aus.
Bild: Ingo Bartussek / Adobe Stock



„Pflege ändert sich gewaltig“

Sindelfingen: Seit 30 Jahren gibt es die Berufsfachschule für Altenpflege der Arbeiterwohlfahrt in der Tilsiter Straße

Von unserer Mitarbeiterin
Renate Lück

An einer verkehrstechnisch hochgefährlichen Ecke in der Tilsiter Straße gibt es eine kleine, aber wichtige Berufsfachschule für Altenpflege. Sie hat in dieser Woche 30. Geburtstag gefeiert.

Die Dozierenden, Honorarkräfte und das weitere häusliche Personal, das die Feier vorbereitet hatte, war da, viele vom Bezirksverband und der stellvertretende Geschäftsführer der AWO Sozial GmbH sowie Vertreter der Kooperationspartner. Schulleiter Marcus Mittenzwei und seine Kollegin Vera Timpe begrüßten die Gäste musikalisch.

Opitz Leifheit, Vorsitzender des Bezirksverbandes, dankte der Schule, die sehr attraktiv und erfolgreich sei und in der viel Herzblut stecke. Da die Pflege sich in den 30 Jahren geändert habe, musste sich auch die Ausbildung anpassen. Leifheit erinnerte an die früheren Altenheime, in denen man sich anmeldete, wenn man noch gesund war - „Damit die Kinder die Wohnung übernehmen können“. Da sei man abends noch eingesperrt worden. Die AWO sei der erste Verband gewesen, der den Bewohnern den Hausschlüssel ausgehändigt habe. Obwohl die Schule viele Auf- und Abs erlebt habe, stünde der Träger immer hinter ihr.

Das Berufsbild der Altenpflege sei noch schlecht angesehen, weil die Pflegerinnen trotz sehr vieler Arbeit schlecht bezahlt würden. Das ändere sich allmählich, so Leifheit. Wenn alle Senioren Einzelzimmer bekämen, aber immer noch zu wenig Pflegenden da seien, müssten sie besser bezahlt werden. Das sei Sache des Gesundheitsministers.

Weil die Ausbildung nun mit der Kinderpflege zusammengeworfen wurde, fürchtet die AWO, dass die Alten zu kurz kommen. Da muss die Schule dagegen wirken. Da die AWO keine eigenen Krankenhäuser hat wie große Träger, kann sie nicht intern die Kosten verrechnen. Die Schule hat sich künftig auch mit Digitalisierung und Robotik zu beschäftigen. Er selbst sei in die Ethik-Kommission berufen worden und kann daher Anregungen liefern. In Karlsruhe läuft schon ein Memory-Projekt mit Fotos von Demenzzkranken und ihrer häuslichen Umgebung. Das kann vielleicht ausgeweitet werden.

Marcel Mittenzwei rollte die Geschichte der Schule auf. 1988 als Altenpflegeschule in der Eugen-Bolz-Straße in Böblingen gegründet mit 19 Teilnehmerinnen. Damals dauerte die Ausbildung zwei Jahre. In den 1990ern wurde sie verlängert auf drei Jahre mit 1880 Stunden Theorie. 1996 Umzug ins AWO-Waldheim. 2003 trat das Gesetz zur bundeseinheitlichen Ausbildung in Kraft mit 2100 Stunden Theorie und 2500 Stunden



Schulleiter Marcus Mittenzwei. Bild: Lück

Praxis. Die Pflegesituationen veränderten sich gewaltig, so Mittenzwei.

2002 zog die Schule in die Tilsiter Straße. Besuchten in den 90ern etwa 15 Teilnehmer die Lehrgänge, so sind es nun 32. Aktuell werden insgesamt 80 junge Menschen ausgebildet. Dass diese aus verschiedenen Kulturen kommen, auch Flüchtlinge sind dabei, sieht der Schulleiter als Chance, denn in den Pflegeheimen leben auch Menschen aus verschiedenen Ländern. Toleranz ist also die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen. Die PH Esslingen bietet sogar Workshops für den Unterricht mit heterogenen Klassen.

Nichts ist sicher

Für die Zukunft sei noch nichts sicher. Regelmäßige Fortbildungen sind wichtig. Die kurzen Wege zwischen den Partnern und auch dem Regierungspräsidium erlauben, dass Probleme schnell gelöst werden können. Module im europäischen Kontext werden Einzug halten. Stichworte wie Generalistik und Spezialisierung werden wie die Palliativmedizin und Demenzerkrankung beachtet werden müssen. „Vielfalt beginnt im Kopf und geht ins Herz“, ist Mittenzweis Motto. In der Schule gibt es sogar ein Kommunikationstraining zu rechten Sprüchen und sexueller Vielfalt. Der Markt der Pflegepädagogen sei leer. Deshalb müsse man zusammenarbeiten.